

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes 2015

Antrag:

1. Die Jahresrechnung 2015 der Stadtgemeinde Winterthur wird wie folgt abgenommen:

Die **Erfolgsrechnung** schliesst bei 1'491'748'410 Franken Bruttoaufwand und 1'504'471'235 Franken Bruttoertrag mit einem Ertragsüberschuss von 12'722'825 Franken ab, der dem Eigenkapital gutgeschrieben wird.

Die **Investitionsrechnung** zeigt im **Verwaltungsvermögen** bei Bruttoausgaben von 193'632'247 Franken und Bruttoeinnahmen von 44'788'348 Franken eine Nettoinvestition von 148'843'899 Franken. Im **Finanzvermögen** resultiert bei Ausgaben von 42'769'980 Franken und Einnahmen von 41'513'480 Franken eine Nettoinvestition von 1'256'500 Franken.

Die **Bilanz** weist Aktiven und Passiven von je 2'787'050'329 Franken aus.

2. Der generelle Einlagesatz in die Produktgruppen-Reserven und der generelle Entnahmesatz aus denselben betragen 20 Prozent der Nettozielabweichung.

3. Die Globalrechnungen 2015 der Produktgruppen werden wie folgt abgenommen:

- das Ergebnis des Soll-Ist-Vergleichs der parlamentarischen Zielvorgaben,
- die abgerechneten Globalkredite,
- die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven.

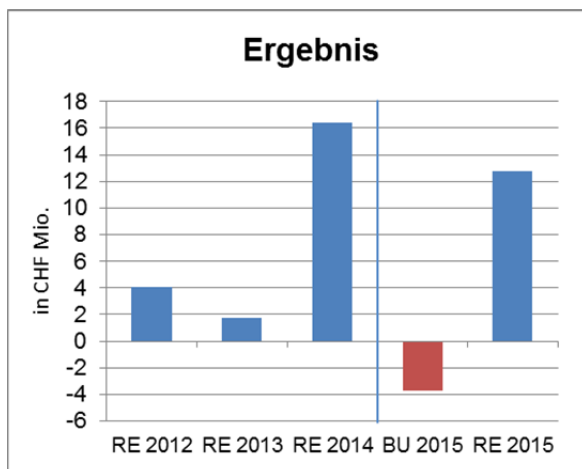
4. Der Geschäftsbericht 2015 wird genehmigt.

Weisung

Inhaltsverzeichnis

Antrag:	1	
1.	Übersicht.....	3
2.	Erfolgsrechnung	5
2.1.	Aufwand	6
2.1.1.	Personalaufwand	6
2.1.2.	Sachaufwand	7
2.1.3.	Abschreibungen.....	8
2.1.4.	Finanzaufwand	8
2.1.5.	Transferaufwand	9
2.2.	Ertrag.....	11
2.2.1.	Steuern.....	11
2.2.2.	Entgelte	11
2.2.3.	Verschiedene Erträge	12
2.2.4.	Finanzertrag.....	12
2.2.5.	Transferertrag.....	13
3.	Einlagen und Entnahmen bei den Produktgruppen-Reserven	13
4.	Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens.....	14
4.1.	Investitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen	14
4.2.	Investitionen ins Verwaltungsvermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe	15
4.3.	Investitionsrechnung des Finanzvermögens.....	15
5.	Bilanz.....	16
5.1.	Aktiven	16
5.2.	Passiven.....	17
6.	Finanzierungsrechnung / Finanzierungsbedarf.....	18
7.	Geschäftsbericht.....	19
8.	Schlussbemerkung	19

1. Übersicht

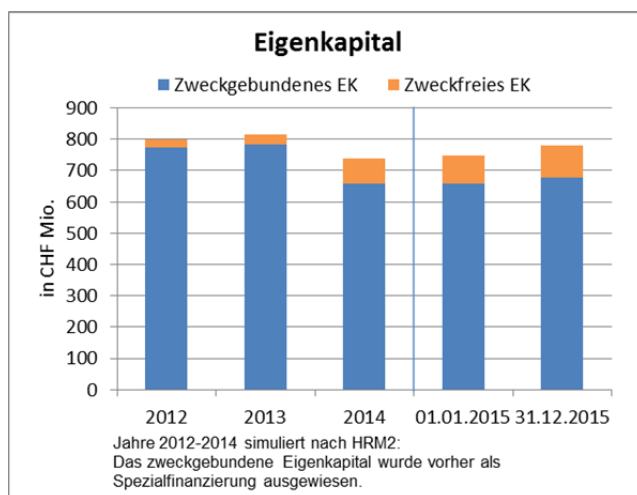


Die Rechnung 2015 der Stadt Winterthur schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 12,7 Mio. ab. Das Ergebnis ist somit um Fr. 16,5 Mio. besser als budgetiert.

Der Abschluss zeigt, dass die beiden Haushalts-sanierungsprogramme «effort14+» und «Balance» eine grössere Wirkung gezeigt und die Erwartungen übertroffen haben. Bemerkenswert sind zudem die grossen Anstrengungen im Personalbereich, indem vakante Stellen sehr zurückhaltend wieder besetzt worden sind.

Folgende Tabelle zeigt im Überblick die relevanten Verbesserungen und Verschlechterungen:

Bezeichnung	Abweichung zu Budget in CHF Mio.
Budget 2015, Aufwandüberschuss	3.76
<i>Relevante Verbesserungen</i>	
Tiefere Zinsbelastung	7.10
Höhere Buchgewinne aus Finanzliegenschaften	4.43
Finanzierung des Arbeitgeberteils der Pensionskassensanierung durch die entsprechende Rückstellungsauflösung	7.43
Übrige Unterschreitung der Personalkosten im Steuerhaushalt	8.77
Höherer Steuerertrag bei den natürlichen Personen	4.30
Nachträgliche Aufwertung einer Sportanlage	2.45
Auflösung der Rückstellung zur Altlastensanierung an der Frauenfelderstrasse	4.00
Total relevante Verbesserungen	38.48
<i>Relevante Verschlechterungen</i>	
Verzicht Entnahme Parkhausreserve	5.00
Verzicht des Steuerhaushalts auf Einnahmen aus Parkhäuser und Parkplätzen, dafür Einlage in die Reserve	1.60
Höhere Nettobelastung durch die individuelle Unterstützung und Pflege	6.20
Tiefere Gewinnausschüttung der Zürcher Kantonalbank	2.10
Nicht geplante ausserordentliche Abschreibungen	4.70
Total relevante Verschlechterungen	19.60
Summe der übrigen Abweichungen	0.40
Einlagen/Entnahmen aus Produktgruppenreserven	2.00
Rechnungsergebnis Stadt, Ertragsüberschuss	12.72



Mit der Einführung von HRM2 werden die Spezialfinanzierungen der **Eigenwirtschaftsbetriebe** neu als **zweckgebundenes Eigenkapital** geführt.

Das Eigenkapital des **Steuerhaushaltes** wird neu als **zweckfreies Eigenkapital** definiert.

Die Summe des zweckfreien und des zweckgebundenen Eigenkapitals ergibt neu das gesamte **Eigenkapital der Stadt** und beträgt **Fr. 779 Mio.** Dies entspricht 28% der Bilanzsumme.

In obiger Tabelle werden die Jahre 2012 bis 2014 zur Vergleichbarkeit nach den Grundsätzen von HRM2 simuliert. Von 2013 auf 2014 hat das zweckgebundene Eigenkapital der Eigenwirtschaftsbetriebe um Fr. 125 Mio. abgenommen. Dies ist auf zwei ausserordentliche Gründe zurückzuführen, welche nicht mit dem allgemeinen Geschäftsgang zusammenhängen:

- Stadtwerk führte bis und mit 2013 sogenannte synthetische Werte¹ in der Bilanz, welche jedoch nur im Bereich der Elektrizitätsversorgung erlaubt sind. Mit dem ersten Schritt der Einführung von HRM2 mussten diese Werte in der Bilanz korrigiert werden; dies erklärt drei Viertel der Abnahme.
- Der Rest ist auf denjenigen Anteil der Sanierung der Pensionskasse zurückzuführen, welcher auf die Eigenwirtschaftsbetriebe entfällt.

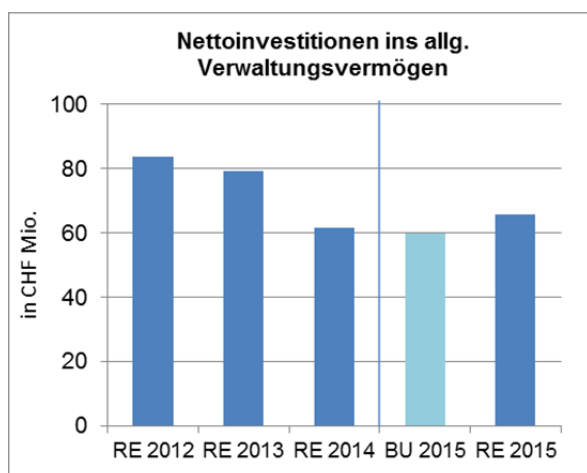
Mit dem zweiten Bilanzanpassungsbericht per 1. Januar 2015 stieg das zweckfreie Eigenkapital des Steuerhaushalts um weitere rund Fr. 8 Mio. Das Eigenkapital der Eigenwirtschaftsbetriebe blieb stabil.

Durch den positiven Rechnungsabschluss sowohl bei den Eigenwirtschaftsbetrieben als auch im Steuerhaushalt stieg das Eigenkapital insgesamt um Fr. 31,3 Mio. auf Fr. 779 Mio. Davon entfallen Fr. 12,7 Mio. auf den Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung, Fr. 1,7 auf die Produktgruppenreserven und die restlichen Fr. 16,9 Mio. auf die Eigenwirtschaftsbetriebe.

Das zweckfreie Eigenkapital des Steuerhaushalts erhöht sich somit per Ende 2015 auf erfreuliche Fr. 102 Mio. Da jedoch ein Anlagedeckungsgrad – das heisst eine Deckung des allgemeinen Verwaltungsvermögens durch zweckfreies Eigenkapital – von mindestens 20% angestrebt wird, muss die Höhe des zweckfreien Eigenkapitals nach wie vor als ungenügend gewertet werden. Zurzeit beträgt dieser Wert erst 12%. Um einen Anlagedeckungsgrad von 20% zu erreichen, müsste das zweckfreie Eigenkapital Fr. 170 Mio. betragen, was einer Differenz von Fr. 68 Mio. entspricht.

¹ Synthetische Werte sind systematische Schätzungen von Anlagen, deren Investitionen nicht mehr aus der Buchhaltung eruiert werden konnten, da diese vor der Zeit von HRM1 getätigt wurden. Die Rechnungsbücher vor 1987 sind heute aus verschiedenen Gründen nicht mehr nachvollziehbar. Synthetische Werte sind nur im Bereich Elektrizität erlaubt. Alle anderen Bereiche dürfen diese gemäss dem Zürcher Gemeindeamt nicht verwenden.

Die **Nettoinvestitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen** betragen **Fr. 65,8 Mio.** und übersteigen somit den gesetzten Investitionsplafonds von Fr. 60 Mio. um knappe 10%.



In Anbetracht des immer noch zu tiefen zweckfreien Eigenkapitals sollten die Investitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen grundsätzlich aus dem Rechnungsergebnis plus den Abschreibungen des allgemeinen Verwaltungsvermögens finanziert werden. Die Summe dieser beiden Faktoren (Fr. 12,7 Mio. plus Fr. 46,1 Mio.) ergibt indessen lediglich Fr. 58,8 Mio. Für eine vollständige Finanzierung der Investitionen aus den besagten Mitteln fehlen somit Fr. 7 Mio., weshalb die Verschuldung weiter ansteigt. Als grosser Einzelposten ist der Landkauf von Fr. 13,6 Mio. für das Schulhaus Hegi zu erwähnen, welcher unter HRM2 nicht abzuschreiben ist.

2. Erfolgsrechnung

Beträge in Tausend CHF	RE 2015	BU 2015	Abw. zu BU in %
Aufwand	1 491 748	1 477 118	-1.0
Aufwand ./.. Interne Verrechnungen	1 255 963	1 251 635	-0.3
Ertrag	1 504 471	1 473 361	-2.1
Ertrag ./.. Interne Verrechnungen	1 268 686	1 247 878	-1.7
Ergebnis (BU 15 Verlust)	12 723	(3 576)	
Aufwand			
Personalaufwand	427 069	446 423	4.3
Sach- und übriger Betriebsaufwand	239 294	248 081	3.5
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	100 184	95 801	-4.6
Finanzaufwand	28 129	39 284	28.4
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	36 043	9 153	-293.8
Transferaufwand	422 478	412 354	-2.5
Durchlaufende Beiträge	649	539	-20.3
Ausserordentlicher Aufwand	2 117	-	.
Interne Verrechnungen: Aufwand	235 786	225 483	-5
Ertrag			
Fiskalertrag	386 160	381 835	-1.1
Regalien und Konzessionen	1 041	859	-21.2
Entgelte	509 902	516 139	1.2
Verschiedene Erträge	18 658	16 439	-13.5
Finanzertrag	46 735	28 000	-66.9
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	13 078	10 062	-30.0
Transferertrag	292 088	294 006	0.7
Durchlaufende Beiträge	649	539	-20.3
Ausserordentlicher Ertrag	374	-	.
Interne Verrechnungen: Ertrag	235 786	225 483	-4.6

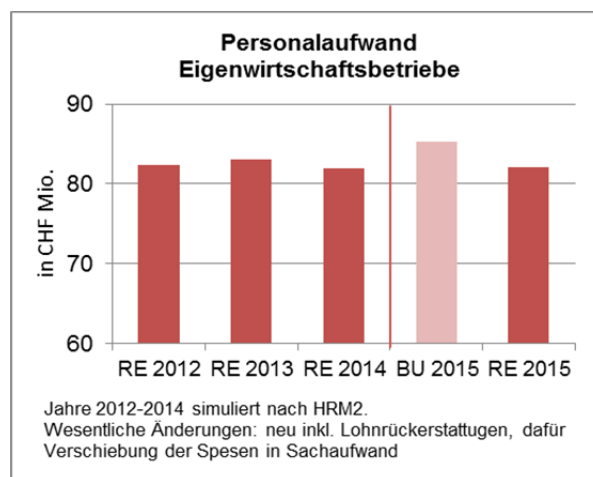
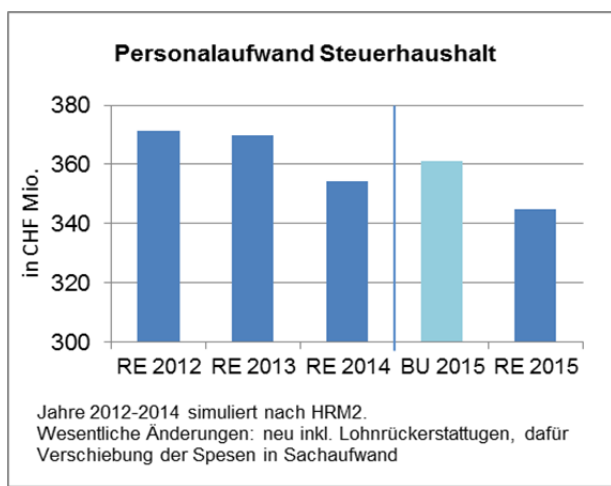
Erläuterungen:

Nachfolgend werden die wesentlichsten Abweichungen erläutert. Die detaillierten Ausführungen sind in der Globalrechnung (Teil B) enthalten.

2.1. Aufwand

2.1.1. Personalaufwand

Der Personalaufwand liegt auf Stadtebene rund Fr. 19,4 Mio. unter dem Budget. Davon fallen Fr. 16,2 Mio. im Steuerhaushalt und Fr. 3,2 Mio. bei den Eigenwirtschaftsbetrieben an.



Untenstehende Tabelle gibt Aufschluss über die Gründe der Budgetunterschreitung.

Bezeichnung	Abweichung zu Budget in Mio. CHF	Abweichung in %
Entschädigung Behörden und Kommissionen	0,40	22,4
Löhne Verwaltungspersonal Steuerhaushalt	1,62	0,7
Löhne Lehrpersonen (Verschiebung von Fr. 2,5 Mio. inkl. Sozialleistungen in Kostenart Transferaufwand ²)	2,19	7,9
Löhne Personal Eigenwirtschaftsbetriebe	1,53	2,3
Sozialleistungen Arbeitgeber	3,70	5,1
Arbeitgeberanteil Sanierung Pensionskasse (finanziert durch Rückstellung)	8,49	
Überbrückungsrenten und Ruhegehälter	0,58	19,9
Aus- und Weiterbildung	1,37	28,0
Übriger Personalaufwand	-0,53	-20,9
Total Personalaufwand	19,35	4,34

² Während des Rechnungsjahres wurden Lehrpersonen, welche bei der Stadt angestellt waren, zu kantonalen Lehrpersonen umklassiert. Deren Löhne werden dadurch über den Transferaufwand und nicht mehr unter den Personalkosten verbucht.

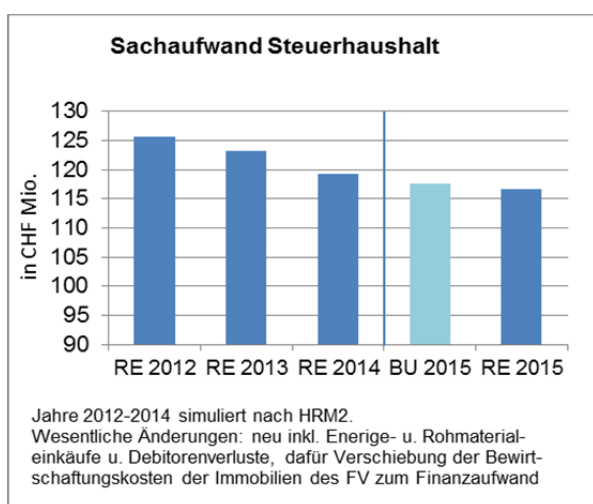
Aus dieser Tabelle geht hervor, dass sämtliche vom Grossen Gemeinderat (GGR) beschlossenen Sparbeiträge bei den Personalkosten erreicht oder sogar übertroffen wurden.

Seit 2012 sind die Lohnkosten des allgemeinen Verwaltungspersonals (ohne Lehrpersonen) im Steuerhaushalt um Fr. 26 Mio. gesunken. Folgende drei Hauptgründe führen zu diesem Resultat:

- Wegfall der Rententeuerung Fr. 6,9 Mio.
- Seit 2012 keine Gewährung von ordentlichen Personalmassnahmen Fr. 12,0 Mio.
- Stellenabbau durch «effort14+» und «Balance» Fr. 7,1 Mio.

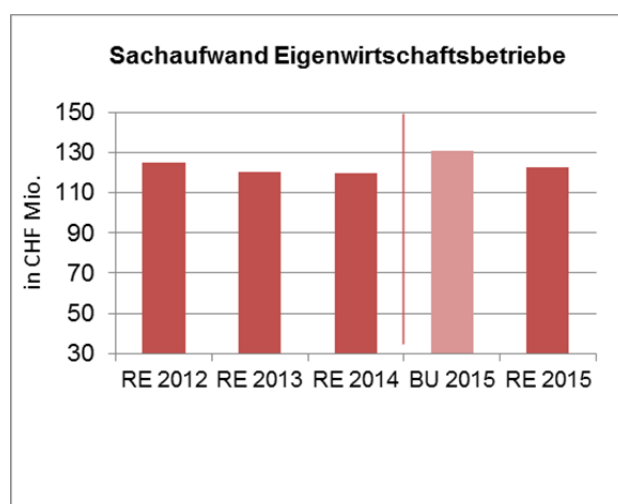
2.1.2. Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt auf Stadtebene knapp Fr. 8,8 Mio. unter dem Budget.



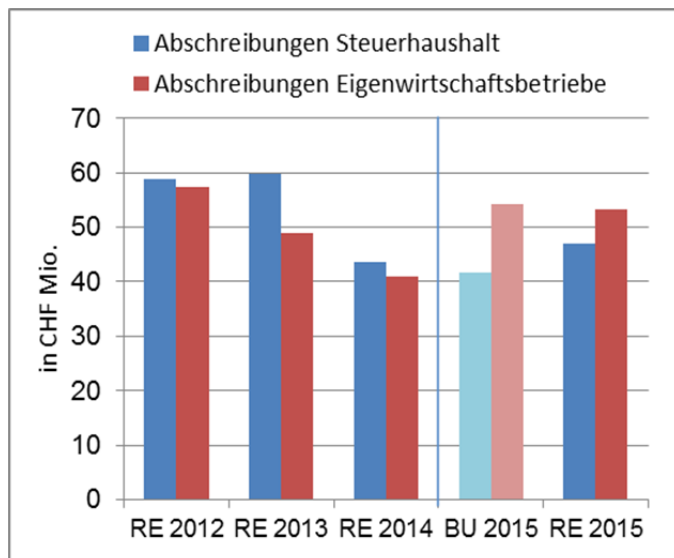
Im **Steuerhaushalt** wurde der Sachaufwand um Fr. 0,9 Mio. unterschritten. Allerdings gibt es sehr grosse Abweichungen bei der Budgeteinhaltung durch die verschiedenen Produktgruppen. Daher wird für die Detailbegründungen auf den Teil B der Rechnung verwiesen. Die Sparaufträge des GGR konnten umgesetzt werden. Insbesondere ist der Sachaufwand bei der Informatik um knappe Fr. 2 Mio. gesunken.

Seit 2012 hat der Sachaufwand von Fr. 126 Mio. um Fr. 9 Mio. auf 117 Mio. abgenommen. Darin sind die Resultate der beiden letzten Sparprogramme enthalten.



Der Sachaufwand der **Eigenwirtschaftsbetriebe** liegt mit Fr. 7,9 Mio. unter Budget. Dies ist hauptsächlich (Fr. 6,2 Mio.) eine Folge der stark gesunkenen Energiekosten, die seit diesem Jahr wegen der Umstellung auf HRM2 unter dieser Kontengruppe verbucht werden.

2.1.3. Abschreibungen



Die Abschreibungen fallen insgesamt um Fr. 4,4 Mio. höher aus als erwartet.

Diese Abweichung betrifft den **Steuerhaushalt** und ist vor allem auf ausserordentliche Abschreibungen im Schulbereich zurückzuführen. Die im Jahr 2015 mit HRM2 eingeführte Objektivierung³ hatte nicht mehr werthaltige Investitionen in diesem Umfang zu Tage gebracht, die in der Folge sofort zu 100% abgeschrieben werden mussten.

Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** entsprechen die Abschreibungen knapp dem Budget. Es gab aber innerhalb der Betriebe grosse Abweichungen. Bei Stadtbuss mussten

gebunden erklärte Investitionen von Fr. 7 Mio. für die Sanierung des bestehenden Teils des Busdepots Grüzefeld zu Lasten der Erfolgsrechnung abgewickelt werden. Die Abschreibungen von Stadtwerk waren deutlich unter den Budgetwerten, aber dennoch um einiges höher als im Vorjahr. 2015 sind sehr viele Anlagen neu in Betrieb genommen worden, und der Restbuchwert des ersetzten Faulturms in der Kläranlage musste abgeschrieben werden.

2.1.4. Finanzaufwand

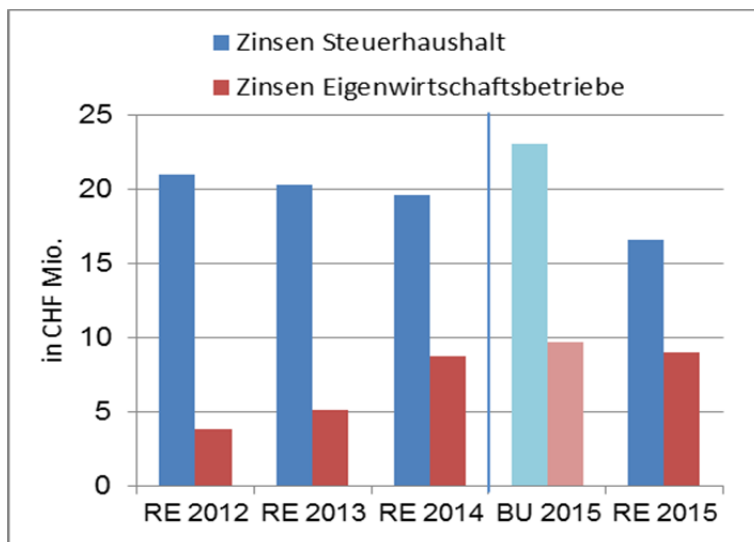
Mit HRM2 ist die Kontengruppe Finanzaufwand neu eingeführt worden. Diese Gruppe umfasst neben den Zinskosten auch die anderen Aufwendungen für das Finanzvermögen, insbesondere die Bewirtschaftung der Immobilien des Finanzvermögens.

Insgesamt betrug die positive Abweichung beim gesamten Finanzaufwand Fr. 11,2 Mio. Davon entfallen Fr. 7,1 Mio. auf tiefere Zinsen (siehe nachfolgende Ausführungen) und Fr. 4,1 Mio. auf einen verminderten Aufwand bei den Immobilien des Finanzvermögens, welcher durch die Auflösung der fälschlicherweise zu bildenden Rückstellung für die Altlastensanierung an der Frauenfelderstrasse entlastet wurde.

Die **Passivzinsen** liegen Fr. 7,1 Mio. unter dem Budget, obwohl das Fremdkapital insbesondere wegen der Pensionskassensanierung stark angestiegen ist. Anfang 2014 ergab sich aus dieser Situation und dem Umstand, dass die Stadt nur noch in sehr beschränktem Rahmen Schuldnerin der Pensionskasse sein darf, ein Liquiditätsbedarf von mehreren 100 Mio. Franken. Damals wurde beschlossen, den Anteil an kurzfristiger Liquidität bis zu 300 Mio. Franken zu erhöhen, da wegen der Schwäche des Euros mit anhaltend tiefen Zinsen gerechnet wurde. Die Aufhebung des Mindestkurses des Schweizerfrankens gegenüber dem Euro durch die Nationalbank im Januar 2015 hat diese Strategie zusätzlich belohnt. Das langfristige Zinsniveau ist gegenüber 2014 um 1,6% gesunken, und bei der kurzfristigen Geldaufnahme profitiert die Stadt von bis zu 0,5% Minuszinsen. Zum Zeitpunkt der Budgetierung des Jahres 2015 wurde davon ausgegangen, dass das kurzfristig aufgenommene Geld sukzessive in langfristige Anleihen umgewandelt werden soll. Das wird jetzt auch umgesetzt, aber zu wesentlich besseren Konditionen.

³ Im Rahmen der Umstellung auf HRM2 wurde die Objektivierung der Anlagenbuchhaltung vorgenommen. Alle aktivierten Investitionen eines Objekts (z.B. Schulanlage) werden zusammengeführt. Dadurch wird die Grundlage geschaffen, um festzustellen, ob die einzelnen aktivierten Investitionen noch werthaltig sind.

Die Kehrseite dieser für die Stadt sehr günstigen Zinsentwicklung zeigt sich bei der schlechten Ertragssituation der schweizerischen Pensionskassen. Auch die städtische Pensionskasse kann die Erträge, die für die langfristige Sicherstellung der Renten nötig wären, nicht mehr erwirtschaften. Daher ist diesbezüglich zukünftig mit Mehrkosten zu rechnen, welche die Zinseinsparungen zum Teil zunichte machen.



Im **Steuerhaushalt** ist die Zinsbelastung gegenüber dem Vorjahr markant gesunken. Nebst den deutlich gefallen Zinssätzen war auch die Zunahme der Verschuldung geringer.

Nach der kräftigen Zunahme der Zinsbelastung bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** auf das Jahr 2014, unter anderem wegen der Pensionskassensanierung, erhöhten sich die Zinszahlungen auf das Jahr 2015 sehr moderat und blieben unter Budget.

2.1.5. Transferaufwand

Die unter HRM1 bestehenden Kontengruppen Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Entschädigungen für Dienstleistungen anderer Gemeinwesen wurden unter HRM2 zur Kontengruppe Transferaufwand zusammengefasst. Zudem wurden die Abschreibungen der Investitionsbeiträge von der Kontengruppe Abschreibungen in diese Position verschoben.

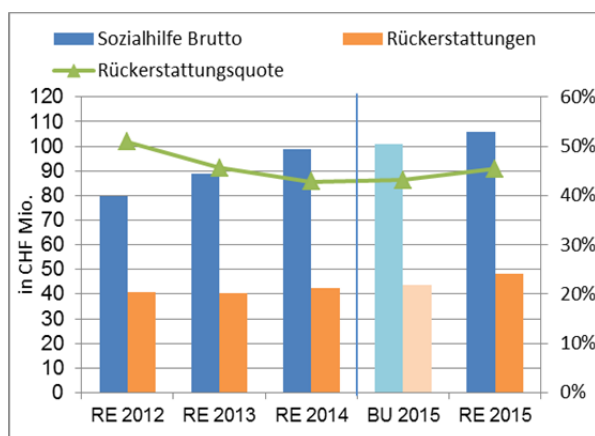
Die Ausgaben beim Transferaufwand haben das Budget um Fr. 10,1 Mio. überschritten.

Bezeichnung	Rechnung 2015 in Mio. CHF	Abw. zu Budget in Mio. CHF
Individuelle Unterstützung brutto	243,8	- 10,5
Zahlungen an den Kanton für die Löhne der Lehrpersonen	94,0	- 2,0
Pflegefinanzierung an externe Betriebe	17,5	1,0
Beitrag an Finanzierung Zürcher Verkehrsverbund	13,0	0,0
Beiträge für externe Sonderschulungen	10,3	- 0,4
Beiträge an kulturelle Institutionen	10,6	- 0,1
Zahlungen an Kindertagesstätten	8,4	0,3
Transferzahlung zwischen Eigenwirtschaftsbetrieben und Steuerhaushalt	13,7	- 3,7
Übrige Beiträge	11,2	5,3

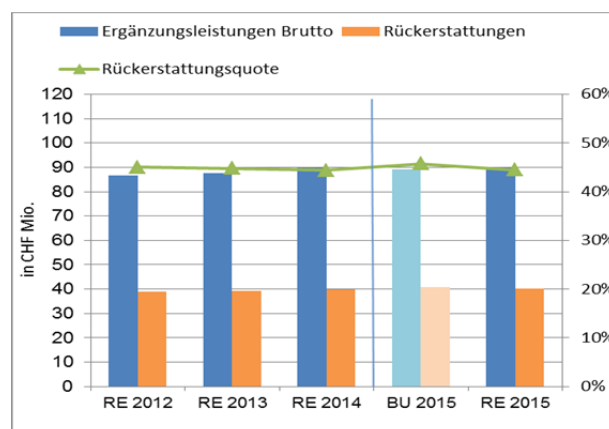
Bei den **Löhnen der Lehrpersonen** sind Fr. 2 Mio. auf die Umklassierung von städtischen in kantonale Lehrpersonen zurückzuführen (siehe auch Ausführungen zum Personalaufwand). Der Mehraufwand ist eine Folge der steigenden Anzahl Schulkinder. Seit 2012 haben sich die Zahlungen an den Kanton für die Löhne der Lehrpersonen jedoch lediglich um Fr. 0,6 Mio. erhöht.

Bei den **Betriebsbeiträgen der Eigenwirtschaftsbetriebe** an den Steuerhaushalt kam es zu zwei wesentlichen Verschiebungen: Einerseits war die Entnahme aus der Reserve der öffentlichen Parkplätze und Parkhäuser nicht notwendig. Dafür mussten die Kosten für die öffentliche Beleuchtung wieder aus dem Steuerhaushalt finanziert werden und durfte nicht mit dem Beitrag von Stadtwerk an den Steuerhaushalt verrechnet werden (vgl. auch Transferertrag).

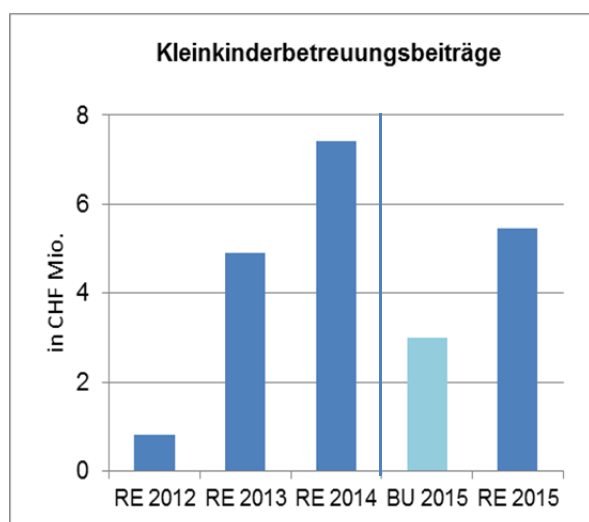
Bei der **individuellen Unterstützung** werden drei Hauptkategorien unterschieden: Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen und Kleinkinderbetreuungsbeiträge. Bis auf die freiwilligen Gemeindegzuschüsse, deren teilweise Abschaffung vom Volk abgelehnt wurde, sind diese Zahlungen von übergeordneten Gesetzgebungen vorgeschrieben. Folgende Grafiken geben über die Entwicklung Auskunft.



Die **Bruttosozialhilfe** ist gegenüber dem Budget um Fr. 5,1 Mio. höher. Davon betreffen Fr. 2 Mio. die Gemeindegzuschüsse, deren teilweise Abschaffung in der Volksabstimmung vom 12.4.2015 abgelehnt wurde. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist mit Fr. 7,1 Mio. etwas tiefer als in den Vorjahren. Wegen der um 2 Prozentpunkte höheren Rückstellungsquote ist der Nettoaufwand gegenüber dem Budget und dem Vorjahr praktisch nicht gestiegen. Ob dies eine Trendwende ist, kann noch nicht beurteilt werden.



Im Gegensatz zur Sozialhilfe haben sich die **Ergänzungsleistungen** auf einem hohen Niveau stabilisiert, und die Rückstellungsquote ist bei knapp 45% stabil geblieben.

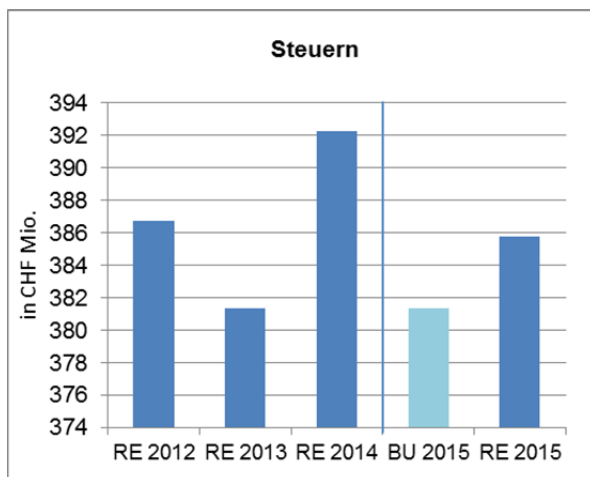


Auf Anfang 2013 hat der Kanton die **Kleinkinderbetreuungsbeiträge** neu geregelt, was zu einer immensen Kostensteigerung bei den Gemeinden geführt hat. Der Regierungsrat hat deshalb 2014 beschlossen, die Berechnungsgrundlagen zu korrigieren und hat die Verordnung entsprechend geändert. Bei der Budgetierung wurde mit einer rascheren Umsetzung gerechnet, weshalb die Kosten Fr. 2 Mio. höher ausgefallen sind als geplant.

Mittlerweile hat der Kantonsrat die Kleinkinderbetreuungsbeiträge per Ende September 2016 abgeschafft.

2.2. Ertrag

2.2.1. Steuern

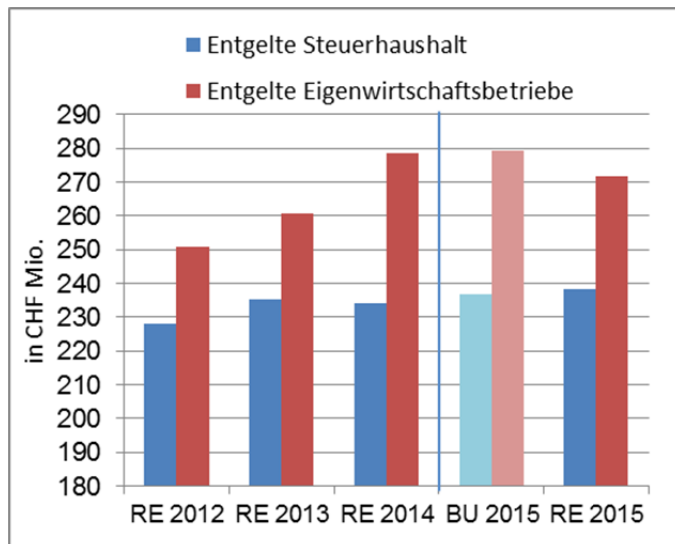


Die Steuern übertreffen die Budgeterwartung um Fr. 4,3 Mio.

Auch in diesem Jahr sind die Mehrerträge im Wesentlichen auf höhere Steuern aus Vorjahren zurückzuführen und bedeuten damit leider einen Einmaleffekt ohne Trendcharakter für die kommenden Jahre. Da die Einschätzungen der juristischen Personen durch den Kanton vorgenommen werden, sind die entsprechenden Einnahmen durch das städtische Steueramt schwierig zu budgetieren. Diese Mehrerträge konnten den Einbruch bei den Grundstückgewinnsteuern glücklicherweise mehr als kompensieren.

2.2.2. Entgelte

Die Entgelte erfüllen die Budgeterwartungen wegen der Eigenwirtschaftsbetriebe um Fr. 6,2 Mio. nicht.



Im **Steuerhaushalt** wurde das Budget um Fr. 1,6 Mio. übertroffen. Bei den einzelnen Produktgruppen ergibt sich ein sehr heterogenes Bild, so dass hier nur Abweichungen von über Fr. 1 Mio. erwähnt werden. Negative Abweichungen in dieser Grössenordnung ergaben sich bei der Stadtpolizei, den Alterszentren und der Arbeitsintegration. Eine positive Abweichung in dieser Höhe konnte bei der Volksschule, bei Einkauf und Logistik, bei den Rückerstattungen der individuellen Unterstützung (siehe auch Transferaufwand) sowie beim öffentlichen Verkehr verzeichnet werden. Weitere Details sind dem Teil B der Rechnung zu entnehmen.

Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** konnte Stadtwerk als Folge der gesunkenen Energiepreise die Budgetzahlen um Fr. 5,4 Mio. nicht erreichen. Zudem fielen die budgetierten Einnahmen bei Stadtbus Fr. 1,5 Mio. tiefer aus, und die Entsorgung schliesst mit Fr. 0,9 Mio. weniger Einnahmen ab.

2.2.3. Verschiedene Erträge

Unter HRM2 gibt es neu die Kontengruppe Verschiedene Erträge. Darunter sind aktivierbare Eigenleistungen, Bestandesveränderungen auf Lager und übrige Erträge subsumiert. Gegenüber HRM1 ist vor allem neu, dass die Veränderungen der privaten Fonds neu auch über die Erfolgsrechnung und nicht nur über die Bilanz verbucht werden. Dies war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht klar. Insgesamt ergibt sich eine positive Abweichung gegenüber dem Budget von Fr. 2,3 Mio., die sich wie folgt zusammensetzt:

- Die aktivierbaren Eigenleistungen waren Fr. 2,8 Mio. tiefer als budgetiert.
- Aus der Lagerbestandesänderung ergaben sich Mehreinnahmen von Fr. 0,8 Mio.
- Fr. 4,3 Mio. Mehrerträge entstammen aus Fondsentnahmen. Diese sind aber rechnungsneutral, weil diesen Einnahmen Ausgaben in gleicher Höhe entgegenstehen.

2.2.4. Finanzertrag

Unter HRM2 gibt es eine neue Kontengruppe Finanzertrag. Darunter sind die Zinserträge, die Einnahmen aus den Immobilien des Finanzvermögens, die Erträge aus Beteiligungen und Darlehen und Aufwertungen aus dem Verwaltungsvermögen zusammengefasst. Insgesamt wurde das Budget um Fr. 18,7 Mio. übertroffen.

Bezeichnung	Rechnung 2015 in Mio. CHF	Abw. zu Budget in Mio. CHF.
Zinserträge aus liquiden Mitteln	2,8	0,4
Buchgewinne und Marktwertanpassungen Finanzimmobilien	17,4	14,9
Erträge Finanzimmobilien	13,9	- 0,2
Erträge Verwaltungsvermögen	7,8	0,2
Erträge aus Beteiligungen und Darlehen	2,3	0,9
Aufwertungen Verwaltungsvermögen	2,5	2,5

Überraschend angefallen sind Buchgewinne in der Höhe von Fr. 7,4 Mio., welche erst in späteren Jahren erwartet wurden.

Des Weiteren sind Marktwertanpassungen von Fr. 7,5 Mio. aus der Landaufwertung des Busdepots Deutweg entstanden. Dieser Vorgang ist aber erfolgsneutral, weil ein entsprechender Betrag von der Stadt an den Zürcher Verkehrsverbund für den Erweiterungsbau des Busdepots Grüzefeld geleistet wird.

Die Beteiligungen von Stadtwerk waren deutlich einträglicher als budgetiert.

Die Aufwertung im Verwaltungsvermögen geht auf den Umstand zurück, dass im ersten Bilanzanpassungsbericht die Aktivierung eines Kunstrasenplatzes nicht vorgenommen wurde.

2.2.5. Transferertrag

Unter HRM2 gibt es neu die Kontengruppe Transferertrag, welche im Wesentlichen die drei HRM1 Kontengruppen Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung, Rückerstattungen von Gemeinwesen und Beiträge mit Zweckbindung zusammenfasst. Die Transfererträge verfehlten das Budget knapp mit Fr. 1,9 Mio. bei einem Umsatz von Fr. 292,1 Mio.

<i>Bezeichnung</i>	<i>Rechnung 2015 in Mio. CHF</i>	<i>Abw. zu Budget in Mio. CHF</i>
Kantonaler Finanzausgleich	154,7	0,0
Zweckgebundene Beiträge Bund, Kantone und Unternehmungen	115,0	1,9
Zur Hauptsache Dividende Zürcher Kantonalbank	6,1	- 2,1
Beiträge von eigenen Betrieben	13,9	-3,5
Diverses	2,4	1,8

Der kantonale **Finanzausgleich** entspricht grundsätzlich dem Budget. Er war Fr. 6,6 Mio. höher als im Vorjahr, aber immer noch Fr. 23 Mio. unter dem Höchststand im Jahr 2013.

Die Mehrerträge aus den zweckgebundenen Beiträgen können den Rückgang der Abgeltung von der Zürcher Kantonalbank kompensieren.

Bei den **Betriebsbeiträgen der Eigenwirtschaftsbetriebe** an den Steuerhaushalt kam es zu zwei wesentlichen Verschiebungen: Einerseits war die Entnahme aus der Reserve der öffentlichen Parkplätze und Parkhäuser nicht notwendig. Dafür mussten die Kosten für die öffentliche Beleuchtung wieder aus dem Steuerhaushalt finanziert werden und durfte nicht mit dem Beitrag von Stadtwerk an den Steuerhaushalt verrechnet werden (vgl. auch Transferaufwand).

3. Einlagen und Entnahmen bei den Produktgruppen-Reserven

In Anbetracht des guten Rechnungsergebnisses beantragt der Stadtrat, den generellen Einlage- und Entnahmesatz für die Produktgruppenreserven auf 20% festzusetzen.

30 Produktgruppen erzielten positive Nettozielabweichungen von insgesamt Fr. 13,3 Mio. Dies führt zu einer Einlage von Fr. 2,1 Mio. Sieben Produktgruppen haben negative Nettozielabweichungen von Fr. 1,4 Mio. erreicht. Dies führt zu einer Entnahme von Fr. 0,1 Mio., da nur bei bestehenden Reserven Entnahmen gemacht werden dürfen. Eine Produktgruppe hat keine Nettozielabweichung.

Das Jahresergebnis wird durch die Einlagen abzüglich der Entnahmen mit Fr. 2 Mio. belastet.

Drei Produktgruppen weisen zum dritten Mal in Folge eine negative Nettozielabweichung aus: Alterszentren, Spitex und Arbeitsintegration. § 45 der Vollzugsverordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur vom 25. Februar 2009 sieht vor, dass die Gründe zu analysieren und vom Stadtrat Korrekturen und allfällige Sanktionen im Rahmen der einschlägigen Bestimmungen zu beschliessen sind.

Drei weitere Produktgruppen weisen zum zweiten Mal in Folge eine negative Nettozielabweichung auf. Sollten sie auch im Rechnungsjahr 2016 den Globalkredit nicht einhalten können, wären ebenfalls entsprechende Massnahmen angezeigt.

4. Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens

Beträge in Tausend CHF	RE 2015	BU 2015	Abw. zu BU in %
Ausgaben	193 633	260 675	25.7
Einnahmen	44 788	52 020	13.9
Ergebnis (Nettoinvestitionen)	148 844	208 655	
Ausgaben			
Sachanlagen	171 804	214 566	19.9
Investitionen auf Rechnung Dritter	6	-	.
Immaterielle Anlagen	506	2 557	80.2
Darlehen	-	408	100.0
Beteiligungen und Grundkapitalien	9 832	21 750	54.8
Eigene Investitionsbeiträge	4 119	4 450	7.4
Durchlaufende Investitionsbeiträge	6 685	16 944	60.5
Übertrag an Bilanz	681	-	.
Einnahmen			
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	4 766	-	.
Rückerstattungen	2 686	945	-184.2
Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	29 805	33 197	10.2
Rückzahlung von Darlehen	848	934	9.3
Durchlaufende Investitionsbeiträge	6 685	16 944	60.5

Das Investitionsprogramm des allgemeinen Verwaltungsvermögens enthält eine Planungsreserve von rund Fr. 15 Mio., welche sicherstellen soll, dass die anvisierte Investitionssumme von Fr. 60 Mio. trotz Verschiebungen oder Verzögerungen von Projekten dennoch erreicht werden kann.

4.1. Investitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen

Beträge in Tausend CHF.	Rechnung 2015	Budget 2015	Veränderung
Nettoinvestition 2015	65 838	60 000	-5 838
- Abschreibungen	46 113	41 685	-4 397
- Abschreibungen Investitionsbeiträge unter Transferaufwand	1 144		-1 144
Zunahme 2015	18 581	18 315	- 266
Bestand am 31.12.2015	852 078		

Die Nettoinvestitionen in das allgemeine Verwaltungsvermögen betragen Fr. 65,8 Mio. Das sind Fr. 5,8 Mio. mehr als die für die Budgetierung der Abschreibungen eingesetzte Investitionssumme

von Fr. 60 Mio. Der Realisierungsgrad liegt somit bei 110% gegenüber der Abschreibungsbasis (Vorjahr 77%).

4.2. Investitionen ins Verwaltungsvermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe

Beträge in Tausend CHF	Rechnung 2015	Budget 2015	Veränderung
Nettoinvestition 2015	83 006	133 225	50 219
- Abschreibungen	54 102	54 116	14
Zunahme 2015	28 903	79 108	50 205
Bestand am 31.12.2015	1 042 743		

Die Investitionen der Eigenwirtschaftsbetriebe betragen netto Fr. 83,0 Mio. Das sind Fr. 50,2 Mio. weniger als budgetiert und entspricht einem Realisierungsgrad von 62% (Vorjahr 72%).

4.3. Investitionsrechnung des Finanzvermögens

Beträge in Tausend CHF	RE 2015	BU 2015	Abw. zu BU in %
Ausgaben	42 413	42 259	-0.4
Einnahmen	41 513	5 000	-730.3
Ergebnis (Nettoinvestitionen)	1 256	37 259	
Ausgaben			
Investitionen in Sachanlagen	27 775	39 509	29.7
Erwerbs- und Verkaufsnebenkosten von Sachanlagen	6	210	97.1
Übertragung Sachanlagen aus Verwaltungsvermögen	4 766	-	.
Übertragung von realisierten Gewinnen in die ER	9 866	2 540	-288.4
Einnahmen			
Verkauf von Sachanlagen	27 771	5 000	-455.4
Beiträge und Abgeltungen Dritter für Sachanlagen	12	-	.
Übertragung von Sachanlagen ins Verwaltungsvermögen	13 630	-	.
Übertragung von realisierten Verluste in die ER	100	-	.

Während die Ausgaben auf Budgetniveau angefallen sind, liegen die Einnahmen deutlich über dem Budget. Die Differenz bei den Einnahmen resultiert grösstenteils aufgrund folgender Projekte:

- | | |
|---|---------------|
| - Abtretung diverse Grundstücke im Schwellacker (Schulhaus Neuhegi) | Fr. 13,6 Mio. |
| - Verkauf Baurecht Seenerstrasse 191 | Fr. 7,4 Mio. |
| - Verkauf Industrieland Frauenfelderstrasse | Fr. 5,1 Mio. |
| - Landverkauf Trollstrasse | Fr. 4,0 Mio. |
| - Verkauf St. Georgenstrasse 68 | Fr. 2,3 Mio. |

5. Bilanz

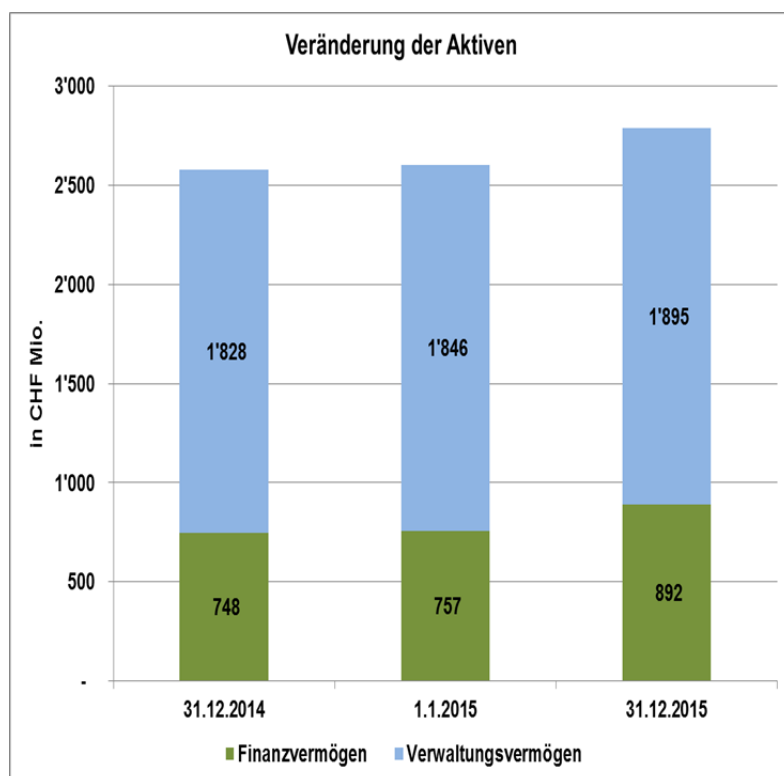
Beträge in CHF Mio.	31.12.2014	Bilanzanpassung	01.01.2015	Differenz	31.12.2015
Aktiven					
Finanzvermögen	748.2	9.2	757.4	134.8	892.2
Verwaltungsvermögen	1'827.6	18.2	1'845.8	49.0	1'894.8
Spezialfinanzierungen	2.6	-2.6	-	-	-
Passiven					
Fremdkapital	1'811.7	43.6	1'855.3	152.5	2'007.8
Verrechnungen	4.9	-4.9	-	-	-
Spezialfinanzierungen	681.6	-681.6	-	-	-
Eigenkapital	80.2	667.7	747.9	31.3	779.2
Bilanzsumme	2'578.4	24.8	2'603.2	183.8	2'787.0

Durch den Bilanzanpassungsbericht per 1.1.2015 erhöht sich die Bilanzsumme um Fr. 24,8 Mio. Die Geschäftstätigkeit im Jahr 2015 führt zu einer weiteren Zunahme von Fr. 183,8 Mio. auf Fr. 2,79 Mrd.

Die Zunahme des Fremdkapitals ist vor allem auf die erhöhte Liquidität zurückzuführen, welche allerdings wieder zurückgehen wird. Die Zunahme des Verwaltungsvermögens konnte zu zwei Drittel durch die Erhöhung des Eigenkapitals finanziert werden.

5.1. Aktiven

Im Rahmen des zweiten Bilanzanpassungsberichtes wurden Immobilien im Wert von Fr. 17,2 Mio. aus dem **Finanzvermögen** ins Verwaltungsvermögen umgegliedert. Die Neubewertungen der Sachanlagen des Finanzvermögens führten zu einem Bewertungsgewinn von Fr. 26,5 Mio. Weitere Umgliederungen und Neubewertungen bei übrigen Positionen des Finanzvermögens führten zu einer Abnahme von Fr. 1,1 Mio.

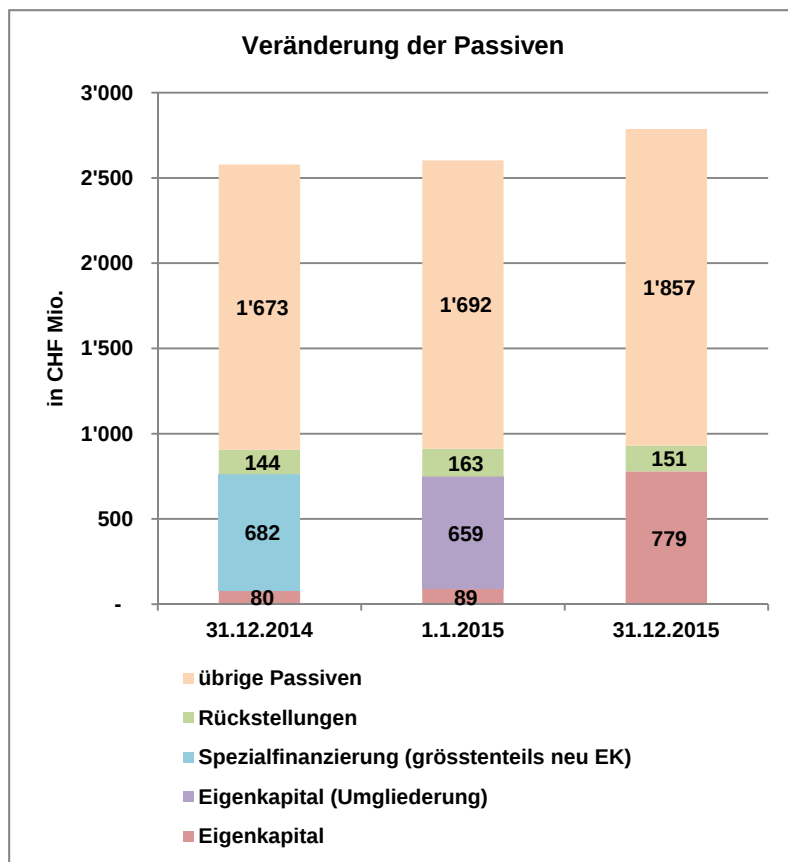


Das **Verwaltungsvermögen** stieg vor allem durch die erwähnte Umgliederung aus dem Finanzvermögen um Fr. 17,2 Mio. Weitere kleinere Bewertungskorrekturen und Umgliederungen führten ebenfalls zu einem Zuwachs von Fr. 1 Mio.

Mit der Umgliederung der **Spezialfinanzierungen** und der Senkung um Fr. 2,6 Mio. ergibt sich aufgrund des Bilanzanpassungsberichts ein Zuwachs der Aktiven um Fr. 24,8 Mio.

Das Verwaltungsvermögen setzt sich Ende 2015 aus Fr. 850 Mio. allgemeines Verwaltungsvermögen des Steuerhaushalts und Fr. 1'043 Mio. Verwaltungsvermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe zusammen.

5.2. Passiven



Im Bilanzanpassungsbericht führte die Bildung von **Rückstellungen** für die AHV-Überbrückungsrenten (Fr. 11 Mio.) sowie für die Altlastensanierung entlang der Frauenfelderstrasse (Fr. 6,3 Mio.) zusammen mit Umgliederungen in der Höhe von Fr. 1,7 Mio. zu einer Zunahme von Fr. 19 Mio.

Der grösste Teil der **Spezialfinanzierungen** wurde im Bilanzanpassungsbericht gemäss den Vorgaben von HRM2 in das Eigenkapital umgegliedert. Zusammen mit einem stadtweiten Bewertungsgewinn von Fr. 8,4 Mio. führte dies zu einer Zunahme des **Eigenkapitals** auf rund Fr. 748 Mio. (Fr. 659 Mio. + Fr. 89 Mio.).

Mit der Umgliederung in den übrigen Positionen des Fremdkapitals von Fr. 19 Mio. stiegen die Passiven per 1.1.2015 um Fr. 24,8 Mio.

Durch die Geschäftstätigkeit im Jahr 2015 erhöhte sich das Eigenkapital um weitere Fr. 31,3 Mio. auf insgesamt rund Fr. 779 Mio. Von dieser Zunahme entfallen Fr. 12,7 Mio. auf den positiven Abschluss der Erfolgsrechnung, Fr. 1,7 Mio. auf die Einlagen in die Produktgruppenreserven und die restlichen Fr. 16,9 Mio. auf die Eigenwirtschaftsbetriebe.

6. Finanzierungsrechnung / Finanzierungsbedarf

	Gemeindehaushalt		Steuer-Haushalt		Eigenwirtschafts-betriebe	
Beträge in Tausend CHF	RE 2015	BU 2015	RE 2015	BU 2015	RE 2015	BU 2015
+ Ertragsüberschuss	12 723		12 723	-	-	-
- Aufwandüberschuss	-	3 757	-	3 757	-	-
+ Betriebsgewinne (Einlagen in Spezialfinanzierungen EK)	27 524	8 455	-	-	27 524	8 455
- Betriebsverluste (Entnahmen aus Spezialfinanzierungen EK)	9 823	9 792	11	-	9 812	9 792
+ Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen	101 528	95 801	48 037	41 685	53 492	54 116
- Ertrag aus Auflösung Investitionsbeiträge und Aufwertungen	2 457	-	2 457	-	-	-
+ Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	8 519	698	8 519	698	0	0
- Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	3 254	270	3 254	270	0	0
+ Einlagen in das Eigenkapital	2 117	-	2 117	-	-	-
- Entnahmen aus dem Eigenkapital	374	-	374	-	-	-
Selbstfinanzierung	136 503	91 135	65 299	38 356	71 203	52 779
- Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	148 844	208 655	65 838	75 431	83 006	133 225
Finanzierungsüberschuss (+), -fehlbetrag (-)	- 12 341	- 117 520	- 539	- 37 075	- 11 802	- 80 445
Selbstfinanzierungsgrad (in %)	92	44	99	51	86	40

Der **Selbstfinanzierungsgrad** wird unter HRM2 neu berechnet. Insbesondere werden die Einlagen und Entnahmen in die Fonds für private Gelder mitberechnet, obwohl es sich dabei um Fremdkapital handelt; dies weil die Fonds einem bestimmten Zweck dienen und die Stadt somit nicht frei darüber verfügen kann. Diese Neuberechnung führt zu einem höheren Selbstfinanzierungsgrad, als wenn nur das Ergebnis der Erfolgsrechnung und die Abschreibungen zur Finanzierung herangezogen würden.

Für den Gemeindehaushalt insgesamt betrachtet hat sich diese Kennzahl erfreulich entwickelt und kann mit 92% als gut bezeichnet werden. Im Steuerhaushalt beträgt der Selbstfinanzierungsgrad gemäss obiger Berechnung 99%, womit das Ziel von 100% knapp erreicht wird. In Anbetracht der neuen Berechnungsweise ist allerdings zu berücksichtigen, dass trotz dieser erfreulichen Entwicklung die Eigenkapitaldecke immer noch sehr dünn ist (vergleiche dazu auch Kapitel 1).

7. Geschäftsbericht

In Anwendung von § 28 Abs. 1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht für das Jahr 2015 zur Abnahme. Gemäss § 17 und § 19 der Finanzhaushaltverordnung vom 31. Oktober 2005 umfasst die Berichterstattung über das Geschäftsjahr a) die kommentierte Globalrechnung und b) den Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Verwaltung, welche im Zusammenhang zu sehen und zu würdigen sind.

- Der Bericht über die Geschäftstätigkeit des Stadtrats erscheint am Anfang von Teil B.
- Die Berichte über die Geschäftstätigkeit der Departemente erscheinen vor der ersten Produktgruppe des betreffenden Departements im Teil B.
- Die nach geltendem Recht aufzuführenden Informationen (erheblich erklärte, noch nicht erledigte Motionen und Budgetmotionen; stadträtliche Kommissionen) erscheinen im Anhang.
- Die Berichterstattung bei den Produktgruppen in den Rubriken «Kommentare zu Zielabweichung und Geschäftsgang» sowie «Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte» ist ausführlicher gestaltet.
- Da in der Globalrechnung keine Grafiken veröffentlicht werden können, werden die langjährig geführten Statistiken und Grafiken im Internet bei den zuständigen Bereichen publiziert.

8. Schlussbemerkung

Die Rechnung 2015 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 12,7 Mio. ab. Dies ist ein sehr erfreuliches Ergebnis und ermöglicht, das zweckfreie Eigenkapital um diesen Betrag zu äufnen. Hervorzuheben ist, dass sowohl der Personalaufwand als auch der Sachaufwand des Steuerhaushalts gegenüber den Vorjahren markant gesenkt werden konnten. Die Budgetvorgaben konnten zum Teil sogar übertroffen werden. Dieser Erfolg beruht vor allem auf den Sparprogrammen «effort14+» und «Balance». Zudem konnte die Zinsbelastung durch eine geschickte Liquiditätsbewirtschaftung vor allem im Zusammenhang mit dem Euro-Entscheid der Nationalbank deutlich vermindert werden.

Trotz des positiven Rechnungsabschlusses sind die grundlegenden Finanzprobleme der Stadt jedoch noch nicht gelöst. Speziell Besorgnis erregend ist, dass die Kosten, insbesondere in den Bereichen Bildung, soziale Wohlfahrt und Gesundheit, welche durch die Stadt kaum beeinflusst werden können, weiter ansteigen. Deshalb setzt sich der Stadtrat weiterhin mit Nachdruck für eine faire Verteilung der Soziallasten im Kanton ein, zumal sich das Ungleichgewicht zwischen den Gemeinden noch weiter akzentuiert hat.

Die deutlich höheren Steuereinnahmen der beiden letzten Rechnungsjahre beruhen demgegenüber auf Mehrerträgen aus den Vorjahren und stellen somit nicht kalkulierbare Einmaleffekte dar.

Die Einnahmen aus dem Finanzausgleich liegen immer noch deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Dies bringt mit sich, dass ein grosser Teil der Einnahmen stagniert, während die oben genannten Kosten kontinuierlich ansteigen und anderweitig kompensiert werden müssen.

Auch bei der Finanzierung der Pensionskasse zeichnen sich trotz der erfolgreich verlaufenen ersten Sanierung wieder deutlich düstere Wolken ab. Der Grund dafür liegt in der allgemein schwierigen Ertragslage der schweizerischen Pensionskassen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Finanzen übertragen bzw. für die einzelnen Departemente den jeweiligen Departementsleitungen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon

Beilagen*:

- Rechnungsbuch 2015, Teil A
- Rechnungsbuch 2015, Teil B (Globalrechnung und Geschäftsbericht)
- Rechnungsbuch 2015, Teil C (funktionale Gliederung)

** Die Rechnungsbücher werden am Tag der Medienkonferenz im Internet und GGR-Extranet aufgeschaltet.*